

Timo Brunke

## Van!

5 Sprechtexte für Beenigma  
Tonali / Hamburg und Berlin 2021

Ich gehe - geht mit!

Ich gehe – geht mit!

Ich eile – eilt mit!

Ich kämpfe – kämpft mit!

Ich will mich bewegen, wie keiner sich rührte,  
Ich will mich beweisen, wie niemand sich zeigte,

Ich gehe – ihr geht!

Ich eile – ihr eilt!

Ich siege – siegt mit!

*Verzeiht, ich will doch –  
will euch nur rühren:  
ein Frühlingsgarten,  
ein Bächlein rieselt,  
die Lerche hör ich  
vom nahen Hügel,  
dahinter ragen  
der Berge Höhen;  
schon muss ich meine  
Arme ausbreiten –*

*Ich habe ja  
zwölf Beine schon  
und bin ein Pferd,  
mit Flügelpaar,  
mit Riesenfittichfedern dran!  
Schon habt auch ihr  
und wächst auch euch  
ein Flügelpaar  
an Rumpf und Leib,  
aus Nüstern weicht  
uns roter Rauch,  
wir fliegen – fliegt mit!*

Ich gehe – wohin?  
Ich komme – woher?  
Ich sehe – ins All...  
Ich blicke – ins Nichts...

Sagt, könnt ihr mir folgen? Ich bin schon da hinten! –  
Was säumt ihr, sagt, soll euch das Chaos vernaschen? –  
Ich düse so schnell wie das Licht durch das Schwarz! –  
Was schlaft ihr! Im Tod könnt ihr lange noch schlafen!

Wo bleibt ihr?! Steht auf!  
Fliegt alle mir nach und auf, rührt euch, gebt alles!

Beginnt, fangt an!  
Greift an, packt an!  
Get up! Los!  
Mit Schwung!  
Katapult!

Rein! Fort!  
Gebt euer Letztes!

Nein, wartet!

Schaut, da kehr ich zurück aus dem Sternnebelloch!  
Und da spuckt mich das Urelement wieder aus!  
Die Flügel verbrennen beim Eintritt zu euch!  
Die Flügel verbrennen, das macht nichts – Halló!

Da bin ich und werfe die Arme voll Lust in die Luft –  
und drum werft auch die Arme voll Lust in die Luft!  
Und ich höre: ihr jubelt mit Kehlen aus hochehobner Brust!

Ich tanze! – ihr tanzt!  
Ich platze! – platzt mit!

## grabwunderkammer

Haben gehört vom verzweigten System dieser horchenden Höhle im Reich der Verzweiflung.  
Und von der Grabwunderkammer am Ende des Ganges und was dort zu finden sei:  
Herrlicher Zierrat, auch Klunker, Geschmeide – für menschliche Ohren ein Fest.

Haben gehört von dem Trost, der dort unten am Ende des Stollens  
Allen blüht, die ihre Gesundheit und Freude am Leben wie Augäpfel hüten, sich  
Zweier gesunder Ohren erfreuen, ein Grabwunderkammer- ein Höhlentrost.

Träumend bewegen wir uns zu der Heiligen Stätte. Da ist eine Ritze im  
Schreibtischgeheimfach links hinten, da geht es hinunter.  
Gut ist es, dass wir zusammen hinabsteigen; anders als Er, der die  
Wege vereinsamt erforschte, allein und tief unter dem Licht.

Nur als das Wasser uns über die Ohren steigt, packt uns die Panik!  
Säuft uns der Raum plötzlich ab, alles dicht, alle Weite der Luft nur noch Vakuum!  
Stürzt uns das Hören ein, schiebt sich im Schacht etwas  
Dumpf Waberndes zwischen uns; "was? Ich versteh dich so schlecht!" –

Wie wir uns abkehren, zur Höhlenwand lugen, erkennen wir Zeichen, gekritzelt von  
Seiner Hand: Vögel und Schafe, hier mutmaßen wir, hat er Abschied genommen von  
Lerche und Nachtigall, sagte der Flöte Lebwohl.

Wär nur der Druck drin im Stollen nicht noch weiter angeschwollen;  
Grausige wandernde Welle, und wär sie nicht mitten durch  
Unseren Sinn für das Wahre und Gute geflutet!

Hören wir nichts mehr! Sehn nur noch Grimassen der anderen,  
Die mit uns schreien, wir hören euch nicht, oh ihr Fratzen!  
Fischlippe mault was, hm, maulen die was über  
Uns? Warum starren sie uns nur so an, he, so starrt doch nicht so!

Da klirrt, splittert, reißt es, da birst alles Glas, die Geduld und die Tugend, das  
Ganze hoch-heikle Aquarium, alles in Scherben, liegt um uns verstreut!

Da finden wir zwischen den Splittern und Stücken, die  
Tönenden Perlen des herrlichen Zierrats. Wir  
Greifen und halten den Schatz in wiegenden Händen,  
Hören uns ein in die klingende Beute...

Und als die mondohrig, mondhorchend Getrösteten  
Werden wir stark genug, um an euch auch zu denken und  
Euch etwas mitzubringen und stehen auf,  
machen uns tief beschenkt auf den Rückweg.

Um aufzubrechen, wohin es will.

## Com.posen

ein marmorner wuschelkopf, einfach genial und nicht immer mein fall, komponist der wiener klassik  
im engeren sinn und ein klassischer künstler, ein star, ein salatkopf, der weitermachen durfte...  
ein gottesbeweis der musik und schon längere zeit nicht mehr bei uns, ein alter komponierer...  
ein botschafter für die musik, aktueller denn je, überschätzt und ein alter weißer mann...  
ein segen für unsre musik von unschätzbarem wert, wie ein zartbitterschokoladenkuchen...  
ein stetiger wegweiser, unübertroffen und megagenial, supergeile top-quality...  
unfassbar genial, europäer, wie bach ein genie, komponist und ein t-shirt-konterfei...  
für mich der bedeutendste aller sinfoniker und überhaupt unvergleichlich, ohrenkino –

Du sagst, wann Schluss ist, und niemand sonst gibt den Befehl dazu!  
Gut, nochmal vorwärts, dann rückwärts, klar seitwärts und noch einmal:  
Pauke und volles Blech! Damit ist Schluss? – nee von wegen, da capo, weil:  
Du allein sagst uns, wann Schluss, also Ende, finito ist!

Voll cool!	Genial!	Ganz schön schwer zu spielen...
Noch nicht!	Retour!	Und jetzt! Voll Banane!

Fun! Fun! Fun! Fun! Fun! Fun! – Van!

n'punk und der erste der gerne mit hashtag gearbeitet hat und ein deutscher niederländer...  
geboren in bonn und in wien dann begrabe – und immer danach dies pulsieren in den ohren...  
schon lange jetzt tot aber zu seiner zeit ein bedeutender mann – und mein liebblingssonateur...  
ein mensch, gar nicht untalentierte; immer teil des konzerts, crazy käse, ein alter komponierer...  
ein hurensohn, punkrocker vor unsrer zeit, hat den swing entdeckt, spannend, ein kaffeebohnenzähler...  
jake blues hat ihn wiederbelebt, ganz schön heavy und mehr als die neunte: ein dreisilbiges nomen...  
ein menschenfreund, fortschrittlich, gegen den strich, revoluzzer und herzallerliebster utopist und  
der spitzte komposer der welt, deine mudda, mein vater, ein mozart der musik –

Du sagst, wann Schluss ist, und niemand sonst gibt den Befehl dazu:  
Gut: nochmal vorwärts, dann rückwärts, klar seitwärts und noch ein Mal!  
Pauke und volles Blech! Damit ist Schluss – nee von wegen, da capo, weil  
Du allein sagst uns, wann Schluss, also Ende – und basta! – ist!

Voll cool!	Genial!	Ganz schön schwer zu spielen...
Tot!	Alt!	Lang schon der Standard!

einfach krass, so genial, einzigartig und schön  
süße Freiheit der Kunst, und mein einziger Freund,  
und der zarteste aller Vulkane

Fun! Fun! Fun! Fun! Fun! Fun! – Van!

unkaputtbar! –

ganz nett!

## Acht Achtel

Acht Achtel ziehn an uns vorbei,  
Acht Achtel laufen eins, zwei, drei,  
Acht Achtel formen einen Lauf,  
Acht Achtel runter, wieder rauf...

Acht Achtel finden plötzlich statt,  
Acht Achtel kriegen sich nicht satt:  
Acht Achtel werden ausstaffiert,  
Acht Achtel werden rhythmisiert...

Acht Achtel wissen, wann es gilt,  
Acht Achtel werden etwas wild,  
Acht Achtel kriegen allmählich Bock,  
Acht Achtel tanzen um den Taktstock...

Acht Achtel sind zu Beginn der Keim –  
Acht Achtel kehren gefleischwolft zu ihrem Anfang heim;  
Acht Achtel spielen sich in Rausch –  
Acht Achtel werden durch acht andere Achtel einfach ausgetauscht. –

Acht Achtel laufen einfach ab,  
Acht Achtel laufen einfach ab,  
Acht Achtel laufen einfach ab,  
Acht Achtel laufen einfach ab *und an fort – sei unbesorgt, die kommen wieder!*

Acht Achtel führn uns weit hinaus,  
Acht halten sprengen dieses Haus,  
Acht Achtel lassen diese Welt,  
Acht Achtel steigen senkrecht hoch zum Sternenzelt – exakt!

Acht Achtel haben Renommée:  
Acht Achtel vom großen Weltgeist B!  
Acht Achtel stammen halt von IHM!  
Acht Achtel schmecken wie Ice-Cream! (Vorsicht, es tropft...)

Acht Achtel machen Deutschland stolz!  
Acht Achtel aus Wiener Blut und österreichischem Fichten- respektive Ahornholz!  
Acht Achtel stehn für die goldene Zeit;  
Acht Achtel siegen im "Wer hat die meisten und besten Komponisten der Welt?"-Wettstreit!

Acht Achtel tönen für Europa!  
Acht Achtel, wie liebte sie mein Opa!  
Acht Achtel sharen wir als das schönste Franchise;  
Diese Acht Achtel gehören der gesamten Menschheit!

Acht Achtel: Teil des Großen Mosaïks  
Acht Achtel – trotz aller MusicLeaks  
Acht Achtel – und was ich das Beste find:  
Acht Achtel – sind.

## Du schaust wie Er

Eingeschleust ins Museum  
stehst Du  
im samtgedimmten Raum  
und schaust wie Er –  
auf jenem Ölgemälde –  
am Pianoforte wütet,  
den Triller treibt, die  
Tasten malträtiert.

Ein Zimmer weiter:  
ein Medaillon mit Goldrand.  
Du schaust, wie er  
der Lady Komtesse mit Hochfrisur  
ein Ständchen dort am Flügel schmachtet.

Und einen Raum weiter,  
auf jenem Manga-Streifen,  
groß wie ein Gobelin,  
schaust Du, wie Er  
der kaiserlichen Kutsche  
in' Weg sich stellt,  
die Pferde scheu macht,  
nicht weicht,  
dasteht! –

Dein Audioguide  
liefert dir auf seinem Display  
ein eingefärbtes Foto jenes Denkmals  
auf dem Er, Du schaust's,  
im Zorn abrauscht,  
die Saaltür aufreißt,  
den versammelten Perücken  
die Worte an den Kopf schmeißt:  
"Für solche Schweine spiel ich nicht!"  
und Zoff!

Und schaust, am Ausgang schon,  
wie Er – auf jenem Poster  
im Museumsshop –  
den Gänsekiel erhoben,  
mit gezücktem Arm –  
gleich fährt er nieder  
auf die Partitur –  
den Namen Napoleon

ausritzen wird!  
Und wartest auf den Bus.  
Und schau:  
wie Du den Blick senkst  
auf dein Taschenphon,  
im Bildschirm Spiegelchen,  
schaust Du

wie Er

Aus.



